



IPA DER ZWEI GESCHWINDIGKEITEN

Die IPA und die Europäische Union haben einige Gemeinsamkeiten. Da wäre einmal bei der EU der edle Wunsch von Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit und das Ziel Konflikte durch Verhandlungen zu lösen, statt sich gegenseitig den Schädel einzuschlagen. Zu erreichen hofft man dieses Ziel dadurch, dass man alle Beteiligten auf ein gleiches geistiges, wirtschaftliches und soziales Niveau bringt.

Bei der IPA steht Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit mehr oder weniger in den Statuten. Konflikte sollte es bei einer ideellen Vereinigung mit sozialer Ausrichtung eigentlich nicht geben und der wirtschaftliche Ausgleich erfolgt durch höhere Beitragszahlungen der mitgliederstarken Sektionen. Wenn es auch nicht dezidiert festgeschrieben ist, ohne Toleranz funktioniert weder die IPA, noch die EU.

Auch die Strukturen bei der EU und der IPA sind nicht unähnlich. Die einzelnen Mitglieder (Staaten bzw. Sektionen) sind relativ unabhängig, eine gemeinsame Führung (Kommission bzw. PEB) versucht alle Wünsche unter einen Hut zu bringen.

Gleich ist auch bei beiden Vereinigungen der Wunsch immer mehr Mitglieder einzubeziehen. Ist es da ein Wunder, dass damit auch die Probleme gleichartig sind?

Solange die EU einige wenige Mitglieder mit annähernd gleichen Niveau hatte, ging der Fortschritt relativ gleichmäßig voran. Nun in der Gemeinschaft der 15, die bald einer Vereinigung der 25 weichen wird, kommt es zunehmend zu Reibungsverlusten. Hauptgrund dafür ist, dass die Zahler wenig Bemühungen bei den Nehmern sehen. Jene Länder, die sich weiter entwickeln und sich den Anforderungen der modernen Zeit stellen, vermissen diesen Willen vor allem bei jenen, die in der EU einen bequemen Subven-

tionstopf sehen. Irgendwann sahen einige Regierungen aktiver Staaten, dass sich der Stillstand anderer Mitglieder negativ auf die eigene Volkswirtschaft auswirkt. Sie wollen schneller wachsen, moderner agieren und als Motor des Fortschritts fungieren. Das Schlagwort von „Europa der zwei Geschwindigkeiten“ war geboren.

Soweit die Entwicklung in der EU in ein paar Sätzen. Und die IPA?

Nun, die Entwicklung der EU könnte man fast eins zu eins auf unsere Organisation übertragen. Auch bei der IPA werden die Sektionen immer unterschiedlicher. Einige Sektionen sind operativ und administrativ modern und aktiv, andere scheinen seit Jahrzehnten still zu stehen und haben heute noch immer Strukturen und Verwaltung wie zu Arthur Troops-Gründerzeiten. Auch bei uns gibt es Geber und Nehmer, Aktive und Bremsen. Österreich und noch ein paar andere Sektionen wachsen, gedeihen und subventionieren indirekt

seit Jahren Sektionen, die die Größe einer Verbindungsstelle haben. Warum sollten auch Sektionen, die meist nur ein paar hundert Mitglieder haben, eine Änderung wollen? Nichts veranlasst sie aktiv zu werden, keinerlei Sanktion trifft sie.

Könnte da nicht auch bei der IPA die Idee von der „IPA der zwei Geschwindigkeiten“ auftauchen?

Die Gegensätze sind da, auch wenn sie international verschwiegen werden. Sektionen mit 200 Mitgliedern (wie Japan) und 60.000 (wie Deutschland) müssen zwangsläufig andere Probleme und Organisationsformen haben.

Musterbeispiel dieser Situation ist unsere neue Mitgliedskarte. Während für uns ein „Markenkleben“ anachronistisch ist und Mehrkosten verursacht, ist für Mini-Sektionen ein neuer Ausweis unrentabel. Warum darf es aber nur einen Ausweis geben? Nur unflexible Statuten hindern uns daran. Die Welt bricht nicht zusammen, wenn es zwei IPA-Ausweise gibt.

Hier einen Ausgleich zu finden, das wäre zum Beispiel eine lohnenswerte Aufgabe des PEB. Unter dem gemeinsamen Mantel der IPA muss nicht unbedingt verstaubtes Grau einer Einheitslösung von gestern herrschen, der bunten Vielfalt gehört die Zukunft. Die Kraft unserer Organisation liegt in der Vielfalt, nicht in der Uniformität.

„Eine Organisation deren Veränderungsgeschwindigkeit geringer ist, als die ihrer Umgebung ist zum Scheitern verurteilt“ diesen Satz sollte man nicht vergessen, wenn man eine Organisation wie die IPA führt.

Richard Benda

Haben Sie eine Meinung

Es freut uns natürlich, dass wir häufig Reaktionen auf unsere Tätigkeit erhalten, doch meist sind sie nur mündlich. Die große Ausnahme war die Einführung der neuen Mitgliedskarte, hunderte Mails und Dutzende Briefe gingen bei uns ein.

Auch über den zukünftigen Weg, den wir gehen sollten, werden wir angesprochen. Auch hier erfolgte die Meinungsäußerung fast zu 100% mündlich. Gerne würden wir Lesermeinungen über Themen der IPA veröffentlichen.

Als Chefredakteur will ich Ihnen etwas die Schwellenangst nehmen und habe deshalb einen Musterkommentar verfasst. Vielleicht stammt der nächste von Ihnen.